

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

25.11.1813 (Nr. 327)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 327. Donnerstag, den 25. Nov. 1813.

Deutschland.

Karlsruhe, den 25. Nov. Se. königl. Hoheit haben unterm heutigen drei separirten, von Ihrem bevollmächtigten Staats- und Kabinetminister, Freiherrn von Reizenstein, am 20 d. in dem Hauptquartier zu Frankfurt am Main mit den Bevollmächtigten Ihrer beiden kaiserlichen Majestäten der Kaiser von Oestreich und Rußland, dann Sr. königlichen Majestät des Königs von Preussen abgeschlossenen Konventionen Ihre Ratifikation ertheilt, kraft welcher Höchstdieselben von dem hiesigen Bunde abtreten, Sich mit der großen Allianz vereinigen, und zu deren Zwecken mit allen Ihren Kräften mitwirken, auch Sich den zu Erhaltung der Selbstständigkeit Deutschlands zu treffenden Einrichtungen anschließen, wohingegen die drei alliierten Mächte Höchstdieselben Ihre Souverainetät und den Besitzstand der großherzoglichen Staaten garantiren.

Die neuesten Stuttgardter Zeitungen enthalten folgendes: „Frankfurt, den 20. Nov. Gestern Abends trafen Se. königl. Maj. von Württemberg in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Gleich nach Ihrer Ankunft wurde der Oberstallmeister, Graf von Görlitz, abgeschickt, um da von die hier anwesenden drei Monarchen zu benachrichtigen, worauf Se. Maj. der Kaiser von Oestreich durch Ihren Oberstkämmerer Grafen von Wrba, des Kaisers von Rußland Majestät durch den Generaladjutanten, Fürsten Potocki, und des Königs von Preussen Maj. durch den Oberstallmeister v. Jagow Se. kön. M. komplementiren ließen. Heute Vormittag statteten Se. Maj. beiden kaiserl. Majestäten und des Königs von Preussen Majestät einen Besuch ab, welcher gleich darauf von den drei Monarchen erwidert wurde. Sodann legten Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preussen, und die hier anwesenden Prinzen von Preussen, der Prinz von Holstein-Oldenburg,

die Herzoge von Nassau, der Prinz von Hessen-Homburg, Gouverneur der hiesigen Stadt, und Minister Fürst von Metternich, ihren Besuch bei Sr. königl. Maj. ab. Nachher wurden die Autoritäten der hiesigen Stadt Ihnen vorgestellt. — Frankfurt, den 21. Nov. Heute Vormittags statteten des Kaisers von Rußland Majestät Sr. königl. Maj. einen Besuch ab. Des Kaisers Maj. stellten die in Ihrer Suite befindlichen Generale vor, wogegen Se. königl. Maj. die in Ihrer Suite befindlichen Personen Sr. kaiserl. Maj. vorstellten. Zu Mittag speiseten Sie nebst des Kronprinzen königl. Hoh. bei des Kaisers von Oestreich Maj. — Se. königl. Maj. haben, aus Anlaß der Accession des Kaisers von Rußland Majestät zu dem zwischen Sr. königl. Maj. und des Kaisers von Oestreich Maj. abgeschlossenen Allianztraktats, den kaiserl. russ. geheimen Rath und Staatssekretär, Grafen v. Nesselrode, zum Ritter des königl. großen Ordens vom goldenen Adler, sodann den Staatsrath v. Bulgakoff und die Hofräthe von Schröder und von Boutiaquin zu Kommandeurs des königl. Zivilverdienstordens ernannt. Auch haben Se. königl. Maj. dem Staats-, Konferenz und Kabinetminister Grafen von Zeppelin erlaubt, das ihm von des Kaisers von Oestreich Maj. verliehene Großkreuz des St. Stephansordens tragen zu dürfen.“

Die neuesten Frankfurter Zeitungen melden: „Z. M. der Kaiser von Rußland, der König von Preussen und der König von Württemberg, so wie Z. k. H. der Kronprinz von Preussen und der Kronprinz von Württemberg, haben am 21. d. bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich gespeist.“

In Kassel war die sichere Nachricht angelangt, daß Se. kurfürstl. Durchl. von Hessen am 21. d. daselbst eintreffen würden. In freudiger Hast wurden Anstalten zu Ihrem Empfange getroffen.

Aus Göttingen schreibt man: „Die Ereignisse der Zeit haben auch in dem Heiligthum der Musen ihren Einfluß blicken lassen, und für einige Tage die Gemüther von den Wissenschaften ab- und zu den politischen Auftritten hingezogen. Am 29. Okt. kamen Kosaken hier an, und am folgenden Tage Nachmittags wurden, unter allgemeinem Jubel der Einwohner, die westphälischen Insignien vernichtet, und das englische Wappen aufgestellt. Die Studenten zogen Haufenweise durch die Stadt, brachten vor jedem englischen Wappen und mehreren der beliebtesten Lehrer und öffentlichen Autoritäten ein Vivat, und das Lied: God save the King, erkante von allen Seiten. Den 31. Okt. erwartete man Se. königl. Hoh. den Kronprinzen von Schweden. Eine Ehrenpforte wurde am Weismarthore errichtet. Zuerst zog Schwedische Kavallerie, Infanterie und Artillerie mit einer Batterie Congreve'scher Raketen ein. Um 5 Uhr Abends kam der Kronprinz zu Pferde an, und wurde mit Kanonendonner und lautem Vivatrufen begrüßt. Bei der Präsektur streuten ihm die Töchter der angesehensten Einwohner Blumen. Mit mehreren der hiesigen Lehrer, die ihm ihre Verehrung bezeugten, unterhielt er sich freundlich, vorzüglich lange mit Blumenbach und Willers. Am Abend wurde die Stadt glänzend erleuchtet; auch bildeten die Studenten einen feierlichen Aufzug mit Fackeln und Musik, und Se. k. H. bezeugten der Versammlung, die ihm ein jubelndes Vivat rief, Ihre Zufriedenheit. Den schwedischen Offizieren war die große Zahl der Studierenden auffallend. Am 2. d. kamen preuß. Landwehr und Kosaken an. Am Abend war Ball, welchem der Kronprinz beiwohnte. Den folgenden Tag besahen Se. k. H. die Blumenbachsche Schatzsammlung und die Bibliothek, und am 4. reisten Sie, unter dem Donner der Kanonen, Läuten der Glocken und lautem Vivatrufen wieder ab. Wegen der starken, auch die Auditorien mit anfällenden Einquartierung, wurden die Vorlesungen bis zum 4. d. unterbrochen. An diesem Tage nahmen sie wieder ihren Anfang, und dauern nunmehr regelmäßig fort. Mehrere Studierende haben sich der preuß. Landwehr, andre der schwedischen Garde angeschlossen; zu der letztern rief eine eigne Aufforderung, und es sollte, zufolge derselben, aus den sich meldenden Studenten ein besonderes Bataillon gebildet werden.“

Am 22. d. brachen mehrere kais. östreich. Kavallerie-Regimenter, welche einige Tage vorher in der Gegend von

Stuttgart ankommen waren, über Tübingen nach dem Oberrhein auf.

D a n e m a r k.

Beschluß der gestern abgebrochenen 2ten Erklärung des Königs von Dänemark. „Der Kaiser von Rußland hat seinen Gesandten schon vom Hofe Sr. Maj. abberufen, und zugleich erklären lassen, daß die diplomatischen Verhältnisse zwischen den beiden Staaten aufgehört; der König hat auf diese Erklärung dadurch geantwortet, daß er seinen Gesandten von Petersburg zurückberief, und unendlich bedauerte, daß die Bande zerrissen seyn, welche zwischen den Vorfahren Sr. Maj. und den Monarchen des russischen Kaiserreichs zum wechselseitigen Vortheil der beiden respektiven Staaten bestanden hätten. Weit entfernt, den Kriegszustand herbeigeführt zu haben, in welchen er auf diese Art mit dem russischen Reiche verwickelt ist, hat der König vielmehr jederzeit seine Neigung bewiesen, zu Gunsten des Interesse von Rußland zu handeln, sogar zu diesem Zweck die Macht seiner Staaten anzuwenden. Kraft der Allianz, welche zwischen dem König und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen besteht, hat sich ein Hülfskorps seiner Truppen mit der französischen Armee vereinigt, um dazu beizutragen, die Feinde seiner Staaten von der Gränze Holsteins entfernt zu halten. Der König rechnet mit Vertrauen auf die Ergebenheit seiner Truppen, und auf die Tapferkeit, mit welcher sie für die Vertheidigung und die Aufrechthaltung der Integrität des Vaterlandes, welchem seine väterliche Sorgfalt den Frieden nicht hat erhalten können, sechten werden. Kopenhagen, den 22. Okt. 1813.“

F r a n k r e i c h.

Am 17. d. hielt der Kaiser ein Ministerialkonseil zu St. Cloud.

Der Fürst von Neuchâtel ist am 16. d. in Paris angekommen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 17. d. zu 53 Fr. 75 Cent., und die Bankaktien zu 800 Fr.

D e s t r e i c h.

Am 17. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 159½ Ufo und zu 159½ zwei Monate notirt.

P r e u s s e n.

Von Breslau wird unterm 9. d. gemeldet: „Nachdem schon seit einiger Zeit täglich kais. l. russ. Truppen zu Fuß, unter denen sich eine bedeutende starke Anzahl Gardes

besand, zur großen Armee durch hiesige Stadt marschirt waren, so erfolgte gestern hier der Durchmarsch einer nahe an 3000 Mann starken, aus Kürassieren, Husaren und Ulianen bestehenden Notheilung kaiserl. russ. Kavallerie, welche sich eben dahin begeben.“

S c h w e i z.

Bis zum 11. d., sagt ein Schweizerblatt vom 19. d., waren die Bataillons Füssli, Danielis, Müller, Girard, dann Casanova aus Bündten von 3, May aus Bern von 6, und Errard aus Waadt von 5, und einige Schafschützenkompagnien in aktivem Dienste. Seitdem sind die Truppen bereits vermehrt, und mehrere Stellungen verändert worden. Noch ein Bernisches Bataillon und eine Mannschaft von Appenzell J. R. sind aufgefördert. Das Bataillon Holzhalb und eine Kompagnie von Glarus sind in Zürich eingerückt, und sollen nach dem Frickthal bestimmt seyn; das Bataillon May traf in Basel ein, wo beträchtliche Mannschaft des Kantons selbst zusammengezogen ist, und der Platzkommandant in eidgen. Sold kam. An jener Gränze kommandirt der eidgen. Oberst Herrenschwand; zu Viesfall wird ein Spital errichtet. Im Kanton Tessin sind nebst dem über den Gotthardt gekommenen Bataillon Girard auch die Grenadiere von St. Gallen und 1 Kompagnie Schaffhauser über Medels eingerückt; für diesen Kanton soll ein Reservebataillon gebildet werden; von Tessin selbst war erst eine Kompagnie in eidgen. Sold. In der Gegend von Posciavo hat ein Haufen Briganti, vermuthlich um Gewehre zu erhalten, einen Schweiz. Posten angegriffen, der ihn aber zurückwies. Von dem Bat Füssli hatten sich ein paar Kompagnien nach dem Kanton St. Gallen gezogen.

S p a n i e n.

Berliner Blätter theilen aus engl. folgendes Schreiben aus Portsmouth vom 14. Okt. mit: „Diesen Nachmittag ist das als Flutschiff ausgerüstete Fahrzeug, der Dictator, von Los Passages in Biscaya mit verwundeten Offizieren und Soldaten hier eingelaufen. Es bringt die angenehme Nachricht, daß Lord Wellington nunmehr mit seiner Armee in das franzöf. Gebiet eingedrungen ist. Am 7. d. gieng Se. Herrl. mit der 1. und 5. Division bei Trun über die Bidassoa, schlug die Straße von Bayonne ein, griff mit eben so viel Muth als Erfolg die franzöf. Linie an, drängte sie zurück, tödtete 200 Mann, machte 500 Gefangene, und nahm hierauf die feindliche Stellung

mit seiner Armee ein. Der engl. Verlust ist unbedeutend, und beträgt kaum 200 Tödtete und Verwundete. Kein Offizier ist gefallen. Die eingenommene Stellung ist ungefähr 3 bis 4 Stunden von Bayonne entfernt, zwischen den Flüssen Bidassoa und Nive.“

K r i e g s s c h a u p l a z.

Eine außerordentliche Beilage zur Wiener Zeit. vom 17. d. enthält die mehrmalen erwähnte Kapitulation von Dresden, nebst folgendem Berichte über die derselben vorhergegangenen Ereignisse: „Zu Folge Meldung des mit der Belagerung von Dresden beauftragten k. k. Generals der Kavallerie, Grafen v. Klenau, hatte die französische Besatzung in dieser Stadt, unter dem Marschall St. Cyr, am 6. d. einen sehr heftigen Angriff gegen den am rechten Ufer der Elbe bei Wainzdorf aufgestellten k. k. F. M. L. Fürsten zu Wied unternommen, und denselben aus seiner Stellung zurückgedrückt. Die Absicht des Feindes gieng unverkennbar dahin, sich nach Torgau, und, wo möglich, nach Magdeburg durchzuschlagen, welches nicht nur mehrere bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemachte Offiziere aus sagten, sondern auch daraus abzunehmen war, daß eine große Menge Wagen, Munitionskarren und Equipagen den vorgerückten feindlichen Kolonnen folgten. Der tapfere Widerstand indessen, der von dem F. M. L. Fürsten zu Wied geleistet wurde, vereitelte das Unternehmen des Feindes gänzlich, und nöthigte ihn, noch an demselben Tage mit einem Verluste von beiläufig 800 Todten und Verwundeten nach Dresden zurückzukehren. Der F. M. L. Fürst zu Wied macht die rühmlichste Erwähnung von dem tapfern Benehmen, nicht nur der gesamten Linientruppen, sondern auch der östreichischen und russischen Landwehren. Ganz besonders haben sich aber hierbei der kaiserl. russische Gen. v. Gurief, und der bei dem General-Quartiermeisterstabe zugeheute k. k. Hauptmann v. Mahler, vom Infanterieregiment Kerpen, ausgezeichnet. Während sich diese Affaire auf dem rechten Ufer der Elbe engagirt hatte, ließ der Gen. der Kavallerie, Graf Klenau, den Feind aus den Dörfern Löttda, Cotta und den Schusterhäusern am linken Ufer dieses Flusses vertreiben, und allarmirte dadurch die in Dresden zurückgebliebene Garnison auf das lebhafteste. Schon früher hatte dieser General der Kavallerie in Plauen sowohl das Mühl-, als Trinkwasser für die Stadt abgraben, und auch die Zufuhr des Brennholzes auf der Weißitz abschneiden lassen.

Alles dieses, vereint mit der großen Noth an Lebensmitteln in Dresden, bestimmte den französischen Marschall St. Cyr, sich in einem eigenhändigen Schreiben an den Gen. der Kavallerie Grafen Klenau zu wenden, und ihm darin den Antrag zu machen, wegen Räumung der Stadt Dresden unterhandeln zu wollen. Es wurde hierauf der kais. königl. Oberst, Baron Rothkirch, nach Coburg abgeordnet, um über die Punkte der Kapitulation mit dem französl. Seits hierzu beauftragten Stabsoffiziere die nähere Verabredung zu nehmen. Die Konvention über die Uebergabe von Dresden und der Feste Sonnenstein kam wirklich am 11. d., unter Intervention des von dem kais. russ. Gen. Lieut. Grafen von Tolstoi hierzu abgeordneten Obersten Murawiew, zu Stande. Der Oberstwachmeister Graf Klenau ist als Kurier mit der Nachricht von der abgeschlossenen und ausgewechselten Kapitulation allhier eingetroffen.

Privatnachrichten zufolge, sagt die allgemeine Zeit., sollen die aufgenommenen Listen über die in Dresden eingeschlossen gewesenen französischen Armeekorps noch ein Resultat von 27,000 waffenfähigen Streichern gegeben haben. — Diese Angabe findet sich bestätigt durch die uns eben zukommende Leipziger Zeitung vom 17. d., welche unter der Aufschrift, offizielle Nachricht, sagt: „Durch die Uebergabe von Dresden sind ein franz. Marschall, 13 Divisions- und 20 Brigadegeneräle, 1759 Offiziere, 27,714 Gemeine, außer 6051 in den Spitalern befindlichen, und 245 Stücke Geschützes in die Hände der Sieger gekommen.“

Die Berliner Zeitung vom 9. d. enthält folgendes: „Die Belagerung von Danzig nähert sich ihrem Ende. Die Festung ist ganz eingeschlossen.“

Öffentliche Nachrichten aus Triest vom 9. d. melden: „Durch eine engl. Brigg ist Nachricht von dem guten Fortgange der Operationen in Dalmatien angelangt; besonders aber geht in Bocca di Cattaro und Zara alles nach Wunsch. Zara ist, sowohl zu Wasser als zu Lande, eng blockirt; man erwartet nur die nöthige Artillerie nebst einer Truppen-Verstärkung, um die Belagerung anzufangen. Aus hiesigem Hafen geht heute eine starke Expedition ab, deren Bestimmung unbekannt ist; sie hat nur für 3 Tage Lebensmittel eingenommen.“

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 5 Uhr starb mein Stiefvater, der gewesene Apotheker, Joh. Fried. Heilmann, allhier, nach einem kurzen Krankenlager, an einem Stillfluß, im 66. Jahr seines Alters. Ich mache dieses seinen Verwandten und Freunden hiermit bekannt.

Graben, den 22. Nov. 1813.

C. Kayle, Apotheker.

Nachricht für Literatur-Freunde.

Das neue Bücher-Verzeichniß der öffentlichen Leihbibliothek von J. S. Holdenecker in Basel, auf 17 Bogen weißem Schreibpapier, 2te Abtheilung, von No. 2418 bis 5735, gr. 8., hat so eben die Presse verlassen, und ist, in Kart. geb., bereits an alle Buchbinder im oberen Theil des Großherzogthums Baden (wo nämlich noch keine Leihbibliotheken etabliert sind) verandt worden, bei welchen dasselbe entweder zur Einsicht, oder für 48 kr. käuflich zu haben ist. Der erste Bogen dieses Katalogs, welcher die Verzeichnisse, das Inhalts- und ein Waaren-Verzeichniß enthält, ist bei sämtlichen Buchbindern gratis zu haben. — In obgenannter Leihbibliothek ist auch zu haben: J. B. V. Kolb's hist. topographisches Verikon von dem Großherzogthum Baden; erster Band; gr. 8. Karlsruhe 1813. 5 fl. 24 kr. Charte von dem Großherzogthum Baden und den angrenzenden Ländern, von Tullä; in Futteral 1 fl. 30 kr. Neue vortrefliche Reise-Charte der Schweiz, gez. von H. Keller und gest. von J. Schürmann; aufgez. in Futteral 3 fl. 24 kr. Postpapier, womit man alle berostete Gegenstände von Eisen und Stahl sehr leicht putzen und poliren kann; ist dabei dem Militär besonders zu empfehlen, welches damit seine Gewehre und andere Waffen in möglichster Geschwindigkeit vom Rost reinigen und poliren kann; der Bogen 6 kr., das Buch für 1 fl. 36 kr.

Bühl. [Vorladung.] Der Deserteur, Anton Küst, von Neufas, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser bei hiesigem Amt zu stellen, als im Richterscheinnungsfall das Rechtliche gegen ihn versucht wird.

Bühl, den 22. Nov. 1813.

Großherzogliches Amt.

Steinbach. [Vorladung.] Der Deserteur, Sebastian Stark von Kartung, wird andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei hiesigem Amt um so gewisser zu stellen, als man sonst nach den Landesgesetzen gegen ihn verfahren wird.

Steinbach, den 2. Nov. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt,

Gartner.

Schweizingen. [Bekanntmachung] ein daselbst stehendes Borspannpferd betr. In dem Schweizinger Amtsbezirke ward durch einen Wieblingen Knecht auf der Blauanst vom Militärvorspann ein fremdes eingeschirttes Borspannpferd um 2 fl. 42 kr. feilgeboten. Dieses Pferd steht jetzt hier in Verwahr. Es ist eine schwarzbraune Stutte, 7 bis 8 Jahre alt, 15 Faust hoch, hat auf dem rechten Auge einen Flecken, auf dem Rücken, so weit der Sattel liegt, hat es weiße Blatten, und an der rechten Brustseite ist das Pferd stark gedrückt.

Der alljährliche Eigenthümer des Pferdes, welcher sich als solcher ausweisen kann, hat es innerhalb 14 Tagen, gegen Ersaz der Fütterungskosten, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls es versteigert, und der Erbs ad depositum genommen wird.

Schweizingen, den 23. Nov. 1813.

Großherzogl. Badisches Amt.

Itzstein.

Lederer.